

# Rheingauer Bürgerfreund



Anzeiger für Oestrich-Winkel

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl in  
aller Rheingauer Blätter

Expeditionen: Oestrich-Winkel u. Eltville.

Druck und Verlag von Adam Etienne in Oestrich.

Telefonnummer No. 5.

Grösste Abonnentenzahl in  
Oestrich-Winkel und Umgebung

Abonnementspreis pro Quartal M. 1.20  
(ohne Trägerlohn oder Postgebühr.)  
Insertionspreis pro sechsspaltige Petitzeile 15 Pf.

115. Donnerstag, den 24. September 1914

65. Jahrgang

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst 2  
Seiten (8 Seiten).

## Anruf

zur

Verammlung des gedienten Landsturms im Landwehr-  
Bezirk Wiesbaden.

Haben zu erscheinen alle Unteroffiziere und Mann  
des ausgebildeten gedienten Landsturmes  
Waffengattungen, (d. h. alle gedienten Leute vom 39.  
aufwärts), auch wenn sie sich bereits zum Dienst  
halten und als krank wieder entlassen wurden, so-  
wie auf Reklamation Zurückgestellten.

Haben nicht zu erscheinen die Leute, die bis zum  
1. 10. 1914 das 45. Lebensjahr vollendet hatten.

Die Kontrollversammlungen finden statt:

### Im Kreise Rheingau.

In Eltville a. Rh.

(Platz westlich der Turnhalle)

Freitag, den 28. September 1914, vorm. 9<sup>30</sup> Uhr,  
Waffen aller Jahressklassen 1889—1900  
aus Eltville und Erbach.

In Eltville a. Rh.

(Platz westlich der Turnhalle)

Freitag, den 29. September 1914, vorm. 9<sup>30</sup> Uhr,  
Waffen aller Jahressklassen 1889—1900  
aus Eltville, Nieder- und Oberwalluf, Rauenthal.

In Oestrich

(Platz am Rhein)

Freitag, den 30. September 1914, vorm. 11 Uhr,  
Waffen aller Jahressklassen 1889 bis  
1900 aus Oestrich, Hattenheim, Mittelheim, Oestrich  
und Winkel.

In Geisenheim

(Marktplatz)

Freitag, den 1. Oktober 1914, vorm. 10<sup>15</sup> Uhr,  
Waffen aller Jahressklassen 1889 bis  
1900 aus Geisenheim, Johannisberg, Stephanshausen.

In Rüdesheim

(Hof der neuen Schule)

Freitag, den 2. Oktober 1914, vorm. 11 Uhr,  
Waffen aller Jahressklassen 1889 bis  
1900 aus Rüdesheim, Althausen, Rüdesheim.

In Lorch

(Platz am Rheinufer)

Freitag, den 3. Oktober 1914, vorm. 11<sup>15</sup> Uhr,  
Waffen aller Jahressklassen 1889 bis  
1900 aus Lorch, Lorchhausen.

An der Kammerberger Mühle

Freitag, den 5. Oktober 1914, nachmittags 3 Uhr,  
Waffen aller Jahressklassen 1889 bis  
1900 aus Kammerberg, Ransel und Wollmerschied.

Bei dem Fehlen eines jeden Militärpasse ist die Jahres-  
zahl anzugeben.

Die Befehle werden durch schriftlichen Befehl er-  
lassen. Diese öffentliche Aufforderung ist  
Beachtung gleich zu erachten.

Wird durch Krankheit am Erscheinen verhindert,  
so hat ein von der Ortsbehörde beglaubigtes Gesuch  
zu reichen, von den Kontrollversammlungen finden  
bei der Kontrollversammlung fehlt macht sich

Waffenpapiere (Paß und Führungszugnis) sind mitzu-  
bringen, soweit noch vorhanden. Ausfertigung von  
Waffenpässen findet vor der Kontrollversammlung nicht

Die Mannschaften werden nach der Kontroll-  
versammlung entlassen. Zur späteren Ein-  
setzung ergehen besondere Bestimmungen.

Wiesbaden, den 21. September 1914.

Königliches Bezirkskommando,  
gez. v. Rundsblat.

## Ämtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

2 8517. Seine Majestät der Kaiser und König haben zu be-  
stimmen geruht, daß die Angehörigen des preussischen Heeres die  
ihnen von deutschen Bundesfürsten verliehenen Kriegsauszeichnungen  
sogleich anlegen dürfen und daß es der Einholung einer Allerhöchsten  
Erlaubnis hierzu nicht bedarf.

Rüdesheim, den 21. September 1914.

Der Landrat: Wagner.

### Bekanntmachung.

2 8538. Die Herren Bürgermeister verweise ich auf die  
in Nr. 806 Seite 385 des Regierungsamtsblattes veröffentlichte  
Bekanntmachung des Herrn Landeshauptmanns vom 9. d. Mts.  
betreffend die Fortführung des Brandkataster zur Beachtung. Die  
Anträge sind bis zum 24. Oktober an den Herrn Landeshauptmann  
in Wiesbaden zu senden.

Rüdesheim, den 21. September 1914.

Der Landrat: Wagner.

### Bekanntmachung.

2 8588. Die Beteiligten mache ich darauf aufmerksam, daß  
zum Eintritt in Italien jetzt der Besitz eines von einer italienischen  
Konsularbehörde visierten Passes erforderlich ist.  
Italienische Konsularbehörden befinden sich in Frankfurt a.  
M. und in Wiesbaden.

Rüdesheim, den 21. September 1914.

Der Landrat: Wagner.

### Bekanntmachung.

2 8519. Im Einvernehmen mit dem Herrn Kreisschulinspektor  
habe ich die Herbstferien für die Volksschule zu Niederwalluf  
auf die Zeit vom 5. bis einschl. 15. Oktober festgesetzt.

Rüdesheim, den 21. September 1914.

Der Landrat: Wagner.

## Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verord-  
nung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen  
Landesteilen vom 20. September 1867 (G. S. S. 1529)  
wird nach Beratung mit dem Gemeindevorstand für den  
Gemeindebezirk Winkel folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. Die Polizeiverordnung vom 4. August 1911 be-  
treffend den Anschluß der bebauten Grundstücke an die öffent-  
lichen Entwässerungsanlagen (Kanäle) wird aufgehoben.

§ 2. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage  
ihrer Veröffentlichung im ämtlichen Kreisblatt in Kraft.

Winkel, den 18. September 1914.

Die Polizeiverwaltung:

Der Bürgermeister: Hartmann

## Der Weltkrieg.

### 3 englische Panzerkreuzer v. deutschen Unterseebooten in Grund geschossen.

H Berlin, 23. Sept. (Wolffsmeldung, nicht  
amtlich). Aus London wird unterm 22. Sep-  
tember amtlich gemeldet: Deutsche Unter-  
seeboote schossen in der Nordsee die englischen  
Panzerkreuzer Aboukir, Hogue und  
Cressy in Grund. Eine beträchtliche Anzahl  
Mannschaften wurden durch herbeigeeilte englische  
Kriegsschiffe und holländische Dampfer gerettet.  
Wie uns von ämtlicher Seite mitgeteilt wird,  
kann eine Bestätigung der Nachricht deutscher-  
seits noch nicht erfolgen, da die Unterseeboote in-  
folge Entfernung die Meldung noch nicht haben  
erstaten können. Aus anderen Quellen wird be-  
kannt, daß der Zusammenstoß am 22. September  
zwischen 6 und 8 Uhr früh, 20 Seemeilen nord-  
westlich von Hook van Holland, stattfand.  
„Aboukir“ wurde als erstes Schiff durch einen  
Torpedo getroffen. Der holländische Dampfer  
„Flora“ brachte 287 Ueberlebende nach Ijmuiden.  
Panzerkreuzer „Cressy“, „Aboukir“ und „Hogue“  
stammen aus dem Jahre 1900, haben je 12200  
Tonnen Wasser-Verdrängung, eine Bestückung  
von zwei 23,4, zwölf 15 und zwölf 7,6 Zentimeter-  
Geschützen, Maschinen von 22900 Pferdekraften  
und 755 Mann Besatzung.

(Bereits durch Anschlag veröffentlicht.)

## Ämtliche Meldung.

\* Berlin, 23. Sept. (W. B.) Das deutsche Unter-  
seeboot U. 9 hat am Morgen des 22. Sept. etwa 20  
Seemeilen nordwestlich von Hook van Holland drei englische  
Panzerkreuzer „Aboukir“, „Hogue“ und „Cressy“ zum  
Sinken gebracht.

Der stellvertretende Chef des Admiralsstabes.

Behnte.

Diese ämtliche Nachricht bringt uns die erfreuliche  
Bestätigung des schon von englischer ämtlicher Stelle  
gemeldeten Verlustes von drei Panzerkreuzern, den die eng-  
lische Marine erlitten hat. Die Nachricht erscheint noch in  
einem bedeutungsvolleren Licht, wenn man erfährt, daß ein  
einziges deutsches Unterseeboot, das vom Glück begünstigt  
war, diese schöne Tat vollbracht hat. Die englischen über-  
lebenden Mannschaften hatten zwar Angaben gemacht, es  
seien drei oder sogar fünf deutsche Unterseeboote gewesen,  
das stimmt aber nicht. Es war wirklich nur ein deutsches  
Boot, und zwar war es das Unterseeboot „U 9“.

Der Verlust der englischen Marine beträgt  
neben dem Materialverlust nach den Angaben der Geretteten  
ungefähr drei Viertel der gesamten Besatzung, also ungefähr  
1600 Mann. Die Ueberlebenden wurden von einem englischen  
Kreuzer, mehreren Zerstörern und sonstigen leichten Streit-  
kräften aufgenommen und gerettet. Der Kommandant des  
deutschen Bootes, das mit ungefähr 20 Mann besetzt war,  
ist Kapitänleutnant Otto Weddigen aus Herford; er  
ist 1882 geboren, 1901 in die Marine eingetreten und als  
Unterseebootsoffizier ausgebildet. Er besitzt übrigens die  
Rettenungsmedaille. Die Namen der ganzen Besatzung des  
Bootes sollen, wie wir erfahren, veröffentlicht werden. Als  
erstes Schiff sank der englische Panzerkreuzer „Aboukir“  
morgens 6 Uhr bei hellem klarem Wetter. Die beiden an-  
deren Panzerkreuzer beteiligten sich am Rettungswerk, als  
sie glaubten, daß das Schiff auf eine Mine aufgelaufen sei.  
Der „Aboukir“ ging in fünf Minuten unter. Als zweites  
Schiff wurde der „Hogue“ versenkt, der nach drei Minuten  
sank, und gegen 8 Uhr endlich die „Cressy“.

## Die Schlachten im Westen.

### Die Beschädigung von Reims.

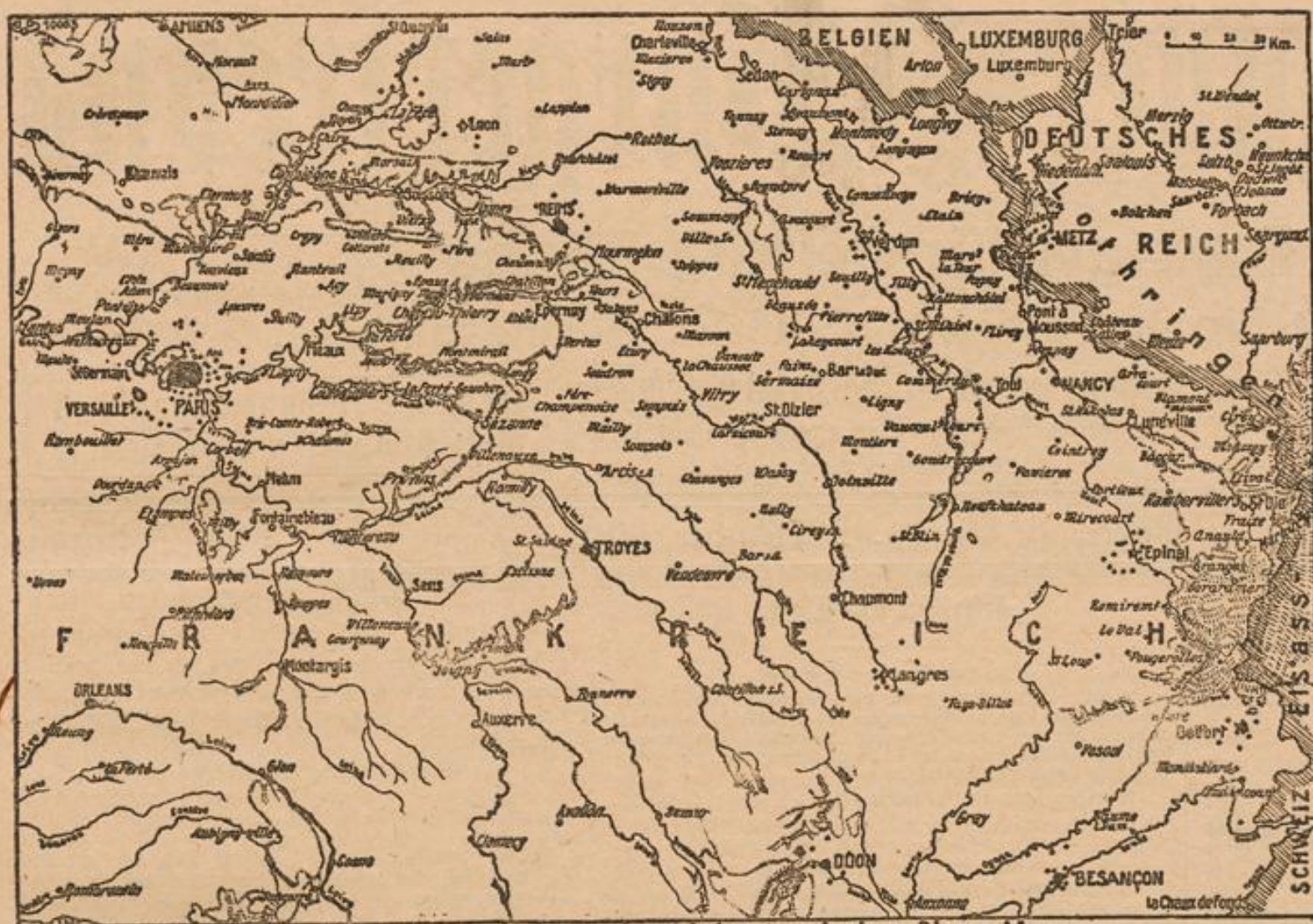
Wie in einem W. T. B.-Telegramm vor einigen Ta-  
gen ämtlich bekanntgegeben wurde, ist durch das Vor-  
gehen der Franzosen die Beschädigung von Reims erfor-  
derlich geworden, wobei aber die deutsche Artillerie eine  
Zerstörung der berühmten Kathedrale zu vermeiden suchte.  
Dieses Bemühen hat sich nicht gänzlich verwirklichen  
lassen. Wie der Pariser Korrespondent des „Nieuwen  
Rotterdam Courant“ seinem Blatte am 22. d. M. mel-  
dete, ist die Kathedrale und ihre Umgebung erheblich be-  
schädigt, das architektonische Ganze aber im wesentlichen  
erhalten worden.

Den „Evening News“ zufolge ist ein hölzernes Ge-  
rüst an der östlichen Seite des Domes in Flammen ge-  
raten, brennende Balken stürzten auf das Dach, das als-  
bald entbrannte. Hieraus geht hervor, daß der Brand  
einem Unglücksfall zuzuschreiben ist. Französische Aerzte  
retteten mit Mühe die deutschen Verwundeten, die im  
Dome lagen. Die Bevölkerung nahm gegen die Verwun-  
deten eine drohende Haltung ein, Priester beruhigten sie  
aber. Der Dom sei jetzt nur ein „Gerippe von schwarzen  
Mauern.“ Derselbe Korrespondent behauptet verleumde-  
rischerweise, die Deutschen hätten seit dem Sonntagmorgen  
vom Hügel bei Nogent l'Abbesse absichtlich auf den Dom  
gezielt.

Die französische Regierung hat gegen die Beschädigung  
von Reims bei allen Mächten Protest eingelegt. Ihre Be-  
schwerde lautet: „Ohne den Schein der militärischen Not-  
wendigkeit ausführen zu können, haben deutsche Truppen  
aus reiner Zerstörungssucht den Dom von Reims plan-  
mäßig heftig bombardiert. Augenblicklich ist die berühmte  
Hauptkirche eine Ruine. Es ist Pflicht der französischen  
Regierung, diese abscheuliche Tat des Vandalismus, der  
dadurch, daß ein Heiligtum unserer Geschichte dem Feuer  
übergeben wurde, die Menschheit eines unvergeßlichen  
künstlerischen Erbes beraubt, der allgemeinen Entrüstung  
zu übergeben.“ (gez. De la Caisse.)

### H Großes Hauptquartier, 22. Sept. (W. B.)

Die französische Regierung hat behauptet, daß die Be-  
schädigung der Kathedrale von Reims keine militärische Not-  
wendigkeit gewesen sei. Demgegenüber sei folgendes festge-  
stellt: Nachdem die Franzosen die Stadt Reims durch starke  
Verschanzungen zum Hauptstützpunkt ihrer Verteidigung ge-  
macht hatten, zwangen sie uns zum Angriff auf die Stadt  
mit allen zur Durchführung möglichen Mitteln. Die Kathe-  
drale sollte auf Anordnung des deutschen Armeekomman-  
dos gesichert werden, solange der Feind sie nicht zu seinen  
Gunsten ausnützte. Seit dem 20. Septbr. wurde auf der  
Kathedrale die weiße Fahne gezeigt und von uns geachtet.  
Trotzdem konnten wir auf dem Turm einen Beobachtungs-  
posten feststellen, der die gute Wirkung der feindlichen  
Artillerie gegen unsere angreifende Infanterie erklärte. Es



Nach wochenlangem, schweren Ringen den deutschen Truppen gelungen, bedeutende Erfolge in der Entscheidungsschlacht bei Oise und Maas zu erringen. Vor einigen Tagen erhielten wir die freudige Nachricht, daß 2 französische Armeekorps bei Reims entscheidend geschlagen worden sind. Bei der Erstürmung des Chateau Veimont bei Reims sind 2500 Kriegsgefangene gemacht worden. Jetzt meldet das große Hauptquartier, daß das englisch-französische Heer in die Vertiefung gedrängt ist. Immerhin dürfen wir nicht wie die Ereignisse der letzten Wochen schätzen, wie die Ereignisse der letzten Wochen schätzen, unsern Gegner nicht unterschätzen. Die Deutschen kämpften mit dem Mut der Verzweiflung und haben alle verfügbaren Kräfte eingesetzt, aber alle ihre Versuche, die Deutschen zu schlagen, waren vergebens. Nachdem die Deutschen in tagelangen, schweren Ringen ihre Stellung gegen alle feindlichen Angriffe siegreich behauptet hatten, bedeutet der jetzt erfolgreiche Uebergang zur Offensive den Wendepunkt der Schlacht und weist auf die nahende Entscheidung hin. Nach den bisherigen Erfolgen kann man mit Sicherheit auf einen Sieg der deutschen Waffen rechnen.

war nötig ihn zu beseitigen. Dies geschah durch Schrapnellfeuer der Feldartillerie. Das Feuer schwerer Artillerie wurde auch jetzt noch nicht gestattet und das Feuer eingestellt, nachdem der Posten beseitigt war.

Wie wir beobachten können, stehen Turm und Aeuheres der Kathedrale unzerstört. Der Dachstuhl ist in Flammen aufgegangen. Die angreifenden Truppen sind also nur so weit gegangen, wie sie unbedingt gehen mußten. Die Verantwortung trägt der Feind, der ein ehrwürdiges Bauwerk unter dem Schutze der weißen Flagge zu mißbrauchen versuchte.

\* Stockholm, 23. Sept., 10.50 vorm. (Str. Bl.)  
Gabriel Hanotaux schreibt zu der angeblichen Vernichtung  
der Kathedrale von Reims: „Wir wollen nicht den Kaiser  
Dom zerstören, aber alle deutschen Fabriken, Waren-  
häuser, Maschinen, Banten und Bahnhöfe“.

### Die deutschen Stellungen.

H Rom, 22. Septbr. Wie die „Tribuna“ aus Rom meldet, dürfte die Schlacht noch einige Tage dauern. Die Verluste auf beiden Seiten seien bisher sehr groß gewesen. Die Deutschen hätten auf den Höhen Schanzgräben angelegt und diese durch Baumstämme, Mauerwerk und Drahtgestriche stark befestigen können. Außerdem hätten die Deutschen ihre Batterien dank ihrer Geschicklichkeit und der Gunst des Weichbodens so zu verstecken vermocht, daß sie selbst in Abständen von zwei Kilometern nicht wahrnehmbar seien. Die Franzosen und Engländer hätten häufig Frontangriffe machen müssen, die für sie verhängnisvoll gewesen seien.

## H Großes Hauptquartier, 23. Sept. (WVB)

Auf dem rechten Flügel des deutschen Westheeres jenseits der Diße steht der Kampf; Umfassungsveruche der Franzosen haben keinerlei Erfolge gehabt, ostwärts bis Argonnenwald fanden heute keine größeren Kämpfe statt. Deftlich Argonnen ist Varennes im Laufe des Tages genommen worden. Der Angriff wird weiter fortgesetzt.

Die gegen die Sperrforts südlich von Verdun angreifenden Armeetheile haben heftige aus Verdun über die Maas und aus Toul erfolgte Gegenangriffe siegreich abgeschlagen, Gefangene, Maschinengewehre, Geschütze wurden erbeutet. Das Feuer unserer schweren Artillerie gegen die Sperrforts Trevon, Les Parçhas, Romains und Lionville ist mit sichtbarem Erfolg eröffnet worden.

In französisch Lothringen und an elsässischer Grenze wurden französische Vortruppen an einzelnen Stellen zurückgebrängt. Eine Entscheidung westlich ist noch nirgends gefallen.

## Die Kriegsfurie in der Champagne.

**H Rotterdam**, 22. September. Wie die „Daily Mail“ meldet, folgen den französischen Truppen alte Bauern, um abends die Truppen zu begraben. Der Korrespondent schildert die furchtbare Verheerung der Champagne, die der Mittelpunkt der Operationen sei. Die Rebstöcke seien zertreten, um den Armeen den Durchzug zu bahnen. Millionen von Weinranken und Trauben liegen vernichtet auf dem Boden.

### Die französischen „Helden“.

\* **Berlin**, 23. Sept. (W. B. Amtlich, Kr. Bln.). Der obersten Heeresleitung liegt folgende Meldung eines Infanterie-Regiments vor: Vethencourt, 10. Sept. Am 8. Sept. wurden zwei Automobile mit Verwundeten, welche die Genfer Flagge führten, im Forêt Domaniale von einer französischen Radfahrer-Abteilung unter der Führung eines Offiziers überfallen. Verwundete und der Führer wurden ermordet und be-

### Die Ruhmestat des „U 9“.

\* Berlin, 23. Septbr. (WB. Nichtamtlich.) Es wird uns mitgeteilt, daß das Unterseeboot „U 9“ und seine Besatzung heute Nachmittag unverfehrt zurückgekehrt find.

\* **Berlin**, 23. Sept. Ein hohes Gefühl der Freude und der Befriedigung geht durch das deutsche Volk und spiegelt sich in den Organen der öffentlichen Meinung einhellig wieder: Drei große englische Kreuzer binnen zwei Stunden von einem deutschen Unterseeboot vernichtet! Diese maritime Heldenthat wirkt wie eine gervonnene Schlacht, und nicht nur bei uns, sondern auch bei denen, die die Schlacht verloren haben. Drei große Kreuzer in wenigen Stunden, dazu vielleicht 1800 Mann Besatzung! Die übermächtige englische Flotte kann noch einige solcher Verluste ertragen, aber ein schwerer Verlust ist es doch.

### Zum Untergang des „Pathfinder“.

\* **Berlin**, 23. Sept. (Rtr. Bln.) Wie jetzt amtlich bestätigt wird, ist das englische Kriegsschiff „Pathfinder“ nicht durch eine Mine, sondern durch ein deutsches Unterseeboot am 5. September in den Grund gebohrt worden. Es war das Boot „U 21“, und es kann erfreulicherweise mitgeteilt werden, daß auch dieses Boot völlig unversehrt in die Heimat zurückgekehrt ist.

raubt. Nur zwei Mann entkamen verwundet und machten diese Angaben dem Stabsarzt ihres Bataillons, der sie der Sanitätskompagnie in Gondreville am 9. September übergab. Gez. N. N., Regimentskommandeur.

Ein Drittel der Pariser Bevölkerung geflüchtet.  
Nach dem endgültigen Ergebnis der Pariser Volkszählung sind anwesend 1807 044 Einwohner, also nur zwei Drittel der Zahl in normalen Zeiten, und zwar fast doppelt so viel Frauen wie Männer.

### Keine Russenlandung in Frankreich.

H London, 22. September. Das Pressebüro dementiert amtlich die Nachricht von einer Landung russischer Truppen in Frankreich.

### Die Kämpfe bei Antwerpen.

\* **Berlin**, 22. Sep. (Mr. Bln.) Der Ausfall der Belgier aus Antwerpen, über den vor einigen Tagen berichtet wurde, hat näheren Nachrichten zufolge in den Tagen vom 17. bis 20. September zu mehreren Gefechten und Kämpfen in der Nähe von Löwen und Merschot geführt, die siegreich für die deutschen Truppen verliefen. Bemerkenswert ist, daß bei diesen Kämpfen auch eine neugebildete Infanterie-Matrofendivision beteiligt war, die sich durch große Bravour auszeichnete.

### Die Lage in Antwerpen.

H **Christiania**, 23. Sept. In der Zeitung „Aftenposten“ heisst es in einer Schilderung Antwerpens: Beinahe jeder zweite Mann auf der Strasse ist in Uniform. Die ganze Belgische Armee, etwa 200 000 Mann, lagert um die Stadt. Um 8 Uhr werden alle Lichter gelöscht, wegen der Zeppelinge-  
fahr. Der Feind ist nur etwa drei Meilen entfernt. Man hört den Kanonendonner. Viele Leute haben ihr ständiges Quartier in den Kellern.

Die Deutschen bleiben in Brüssel.

W. T. B. meldet: Die im Auslande verbreitete Meldung, daß Brüssel von den deutschen Truppen geräumt sei, ist falsch. Ebenso wenig trifft die Behauptung zu, daß der deutsche Befehlshaber die Räumung der Stadt als nahe bevorstehend angekündigt habe.

Eine neue Erklärung des Reichskanzlers  
verhandlungen.

Dem amtlichen Telegraphen-Bureau durch die Vermittelung der deutschen Gesandtschaft in Kopenhagen eine Mitteilung des Reichsföniglers nigend in dargangen, die besagt, daß deutscher Boden Truppen in, das Gefolge französischer oder russischer dem Mittellauf alle französischen Versuche, zwischen dem deutschen der Elbe und dem Mittellauf der Maas die deutschen Stellungen anzugreifen, unter schweren Verlusten in Gelingen mißlungen sind, daß vollständige Ordnung in den gien herrscht, daß das russische Naremburg und die Nienenbeer in Ostpreußen vernichtende Niederlagen erlitten haben, daß allein bei Tannenberg und in den masurenischen Seen 150 000 Russen umgekommen sind, daß unsere Truppen über 300 000 Gefangene gemacht und über 2000 Geschütze erbeutet haben.

Der Kaiser und die katholische Kirche

Die „Kön. Volksztg.“ berichtet, daß der Kaiser in einer Audienz, die er am 29. August dem Herzog Maria Saach B. Jldesons Hermann im Großen Bärth Quartier gewährte, Anlaß nahm, sich über das Verhältniß einzelner Mitglieder des ausländischen Klerus während des gegenwärtigen Krieges zu äußern. Der Kaiser erklärte dem Kaiser, daß derartige Verurtheilungen von Geistlichen von niemandem schärfer beurtheilt werden könnten, als von den deutschen Geistlichen. Dieser sei dem Kaiser und der heiligen Kirche das Vaterland des ganzen Klerus ergeben. Der Kaiser sagte hierauf lebhaft: „Herr Abt, das bin ich felsenfest überzeugt!“

Der verwundete Bayer.

Bei einem der jüngsten Besuche eines Lazarett's fragte, wie man berichtet, die sechs Schwestern einen verwundeten Bayern, der im Felde davon getragen hatte: „Na, Sie haben aber auch genug kommen?“ Der Bayer antwortete: „Ja, da haben königliche Hoheit mir amal seg'n, wann i von der Kirckh-  
hoankumm!“

Die Schwierigkeiten der englischen „Bürokratie“

Die mit so großer Jubel begrüßte Organisation eines neuen englischen Millionenheeres, doch auf die größten Schwierigkeiten, und der am 2. März 1855 in der ersten Sitzung des Kriegsausschusses Kitchener muß das selbst zugeben. In der am 2. März 1855 abend stattgehabten Oberhausitzung klagte der Kriegsminister über die großen Schwierigkeiten, die ihm die Durchführung seines Planes bereitete. Aber eben diese Schwierigkeiten seien zwar vorläufig genügend da, um einmal mache sich ein empfindlicher Mangel an Material geltend, und dann fehle es auch an dem nötigen Personal, um ein so großes Heer auszurüsten. Kitchener heilte diese Sorgen, indem er behauptete, daß die Oberhausitzung über alle diese Schwierigkeiten sich hinwegsetzen werde, und daß er davon eine genaue Vorstellung habe. Es wird allerdings vor, daß er davon eine genaue Vorstellung habe, und daß er davon eine genaue Vorstellung habe. Es wird allerdings vor, daß er davon eine genaue Vorstellung habe, und daß er davon eine genaue Vorstellung habe.

Wie England die deutschen Gefangenen

Das Londoner Blatt, welches die Behandlung der deutschen Gefangenen in England: Die Gefangenen dürfen die nächste Stadt gehen, ten spielen, Zeitungen lesen, in die nächste alle Summe, um Einkäufe zu machen, und erhalten eine bestimmte Summe, der Zeit ihrer Gefangenschaft für etwaige Arbeiten vermehren, ihrem Rang entsprechend. Für etwaige Einkäufe Vermehrung, halten sie Bezahlung, die sie für Einkäufe gleichen können. Die Gefangenen erhalten die gleichen Funktionen wie die britischen Soldaten. Ihre Freunde können ihnen portofrei Gaben senden, sie selbst können Briefe und Pakete gleichfalls unfrankirt absenden, dürfen Besuch empfangen und den Gottesdienst besuchen. Sterben sie im Lager, so werden sie mit militärischen Ehren wie die britischen Soldaten begraben.

Dieser Bericht hört sich gut an. Hoffentlich entspricht er den Tatsachen!

### Kleine Kriegsnachrichten.

Die ganze Besatzung des Luftschiffes „Schütte-  
ne“ ist durch das Eisene Kreuz ausgezeichnet.  
Die Verleihung des Ehrenzeichens hängt nach  
„Krausener Jg.“ mit einer glänzenden Erfun-  
gung zusammen, die das Luftschiff unternommen

Ein Telegramm aus Brüssel meldet, daß der  
dem Generalgouverneur Generalfeldmarschall  
von der Goltz das Eisene Kreuz 1. Klasse  
hat. Das Eisene Kreuz 2. Klasse hat Feld-  
von der Goltz für seine Teilnahme am Feld-  
von 1870-71 erhalten.

### Österreichische Auszeichnung für Generaloberst v. Hindenburg.

Wien, 16. Sept. (WZ). Die Blätter geben ihrer  
über die von der Öffentlichkeit vollstän-  
digen Ausdruck, welche Kaiser Franz Joseph dem General  
Hindenburg für die herrlichen Waffentaten in Ostpreußen  
Verleihung eines der höchsten österreichischen Orden  
hat. Die „Zeit“ schreibt: Bei der gewaltigen  
Kriegs- mit der Deutschland den französischen Feldzug  
kam im Osten nur mit bescheidenen Kräften  
aus. Die Aufgabe Hindenburgs schien keine  
zu sein. Man rechnete bereits mit einer  
russischen Besetzung des schwer heimgeführten  
Landes. Aber mit dem Blick des geborenen  
Kriegsführers sah Hindenburg die günstigen Chancen für  
den russischen Heerführer, packte den Feind  
an der verwundbarsten Stelle und warf ihn mit verhält-  
nismäßig nicht bedeutenden Kräften in die masurenischen  
Wälder und Sümpfe, wo es kein Entrinnen mehr  
gab. Hindenburg, der trotz des hohen Greisenalters  
noch Jugendkraft und Elastizität ist, ruhte aber nicht  
auf dem Lorbeer, sondern schlug die zweite russische  
Armee überraschend an der Haupt. Von diesem  
Feldzug werden noch ferne Geschlechter  
erzählen, das deutsche Volk wird dem  
General eine unaussprechliche dankbare Erinnerung

### Austausch von Listen Kriegsgefangener.

Wien, 22. Septbr. (WZ). Das „Freundenblatt“  
zu der Verabredung über den Austausch von Listen  
Kriegsgefangener zwischen Deutschland, England und Frank-  
reich, erfolgte eine ähnliche Verabredung  
zwischen Österreich-Ungarn und den oben er-  
wähnten Staaten durch Vermittelung der Ver-  
einigten Staaten.

### Österreichische Vordringen in Serbien.

#### Serbien vor dem Ende?

Wien, 21. Sept. (WZ). (Nichtamtlich). Diese  
Nachrichten aus Nisch, die Moral der serbischen Armee  
erschütterten. Bisher seien 12 000 Cholerafälle  
in der serbischen Armee festgestellt worden. Täglich starben  
100 Mann. Die staatlichen Banken seien von  
Belgrad, Milankowac und Krajewac nach Nisch  
gezogen. In einigen Artillerie-Regimentern hätten die  
Kanonen gemauert und die eigenen Kanonen zerstört.  
Wien, 22. Sept. Ueber Baribrad eingetroffene  
Nachrichten, die Serben könnten stärkeren Widerstand  
leisten, die Bewehrung fehlten. Die Timok-Division  
stehe in Linie, habe gute Bewehrung besessen. Da-  
gegen sei die Karol-Division nur mit alten russischen Krupa-  
geschützt gewesen. Ebenso fehlten die Granaten.  
Die serbische Armee sei dem Zusammenbruch  
nahe. Alle würden sich ergeben, wenn sie wüßten, daß  
die Russen sie nicht misshandeln oder töten würden.  
Belgrad, 22. Sept. „Magyar Hirlap“ meldet aus  
Belgrad: Seitdem die österreichisch-ungarischen Truppen  
wiederholt geschlagen haben, dringen sie siegreich  
vor und haben bereits Denezow erobert, nachdem  
die serbischen Truppen plötzlich zurückgeschlagen haben.  
Die Kampftruppen rücken unsere Truppen weiter vor und  
haben Milankowac und Sebariza ein, wo die Serben neue  
Kämpfe erwarten. Jetzt beherrschen wir die ganze Gegend.

### u. Vermischte Nachrichten.

#### Verlustliste.

| Namen                | Wohnort      |                                       |
|----------------------|--------------|---------------------------------------|
| Herrn Th. Gartner    | Eltsville    | vermißt                               |
| Herrn Th. Engelhardt |              | tot                                   |
| Herrn Th. Scharhag   | Hallgarten   | leicht verw.                          |
| Herrn Th. Gerster    | Hattenheim   | tot                                   |
| Herrn Th. Labonte    | Vorch-Hillen | tot                                   |
| Herrn Th. Madauer    | Johannsdorf  | schw. verw. (inzw. i. Lazarett gest.) |

Beschwerden über die Feldpost.  
Niemand ist über die Feldpost darü-  
ber, daß die Feldpost bei der großen Zahl Soldaten,  
die stehen, nicht leicht und nicht einfach ist.  
Es ist zu verstehen, daß vorläufig von ihr  
keine Befriedigung angenommen werden. Das  
von 250 Gramm bildet die äußerste Grenze  
der Feldpostsendungen. Gleichwohl aber glau-  
ben wir, daß die Post bei der Annahme von Briefen  
aus den stehenden Mannschaften nicht allzu bu-  
gen sein sollte. Was schadet es, wenn  
ein Brief statt 250 Gramm 255 oder 260  
Gramm wiegt? Ein minimales Übergewicht ist doch nicht  
zu berücksichtigen, daß eine Frau ihrem  
Mann schreiben wollte; der Feldpostbrief wog  
zuviel und wurde von der Post nicht  
angenommen. Das ist freilich. Überall wird auf-  
gefordert, den im Felde stehenden Angehörigen warmes  
zu senden, dabei läßt sich aber ein kleines  
Befriedigungsstück nicht in zwei Teilen ver-  
packen, zumal die Postbehörde doch ein wenig  
von Tag zu Tag fühlbarer werden.

### Auszeichnung vor dem Feinde.

#### Das eiserne Kreuz.

× **Deßlich**, 23. Sept. Dem Tamb.-Gefreiten Horne  
von hier in der 10. Komp., Reg. Nr. 140 wurde das  
Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

+ **Mittelheim**, 23. Sept. Dem Leutnant der Re-  
serve Herrn Hilferich Dr. Mülhens von hier ist das  
Eiserne Kreuz verliehen worden.

† **Eltsville**, 24. Sept. Herrn Major Hüffer, der  
zur Zeit zur Erholung hier weilt, ist das Eiserne  
Kreuz verliehen worden.

○ **Vingen**, 23. Sept. Der Oberleutnant der Reserve  
im Garde-Grenadier-Regiment Nr. 4, Glerl, der Vorstand  
der Vinger Reichsbankstelle ist, wurde zum Hauptmann be-  
fördert. — Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt als  
der erste Offizier seines Regiments der Leutnant d. Res.  
Weber-Vingen, der als Rechtsanwalt hier tätig ist.

— **Deßlich**, 24. Sept. Freunde des gestirnten Himmels  
machen wir darauf aufmerksam, daß der vor einiger Zeit  
gemeldete Komet abends von 10 Uhr ab in dem be-  
kannten Sternbild des „großen Wären“, unterhalb der 7  
Hauptsterne, zu finden ist. Kopf und der von der Sonne  
abgewendete Schweif des Kometen sind mit bloßem Auge  
gut zu sehen.

— **Deßlich**, 24. Sept. Der Wasserstand des  
Rheines ist seit einigen Tagen stark in die Höhe gegangen.  
Heute vormittag stand das Wasser am Vinger Pegel auf  
3 16 Meter und seitdem ist es noch gestiegen. Am letzten  
Samstag stellte sich die Biffer noch auf 2.52 Meter. Es  
scheint eine Hochwasserflut talwärts zu kommen, die auch  
ganz leicht mit den starken Regengüssen der letzten Zeit er-  
klärt werden kann.

† **Eltsville**, 24. Sept. Den Heldentod für's Vater-  
land starb als erster Eltsviller der Seefeldat Ludwig  
Engelhardt von hier. Er fiel bei den Kämpfen um  
Antwerpen. Auf fremder Erde ist ihm sein Grab geworden.  
Stumm grüßen den toten Helden die Vögel, die ihn als  
treuen, guten Kameraden gekannt und geschätzt.

\* **Eltsville**, 24. Sept. Zur projektierten Umwandlung  
unseres Stadtnamens schreibt man der „Köln. Jg.“:  
„Eltsville, diese zwar betriebene und ebenso sehr durch  
schätzbare Weinbau wie durch ihre prächtige Lage am  
stolzen Rheinstrom ausgezeichnete, auch geschichtlich bedeut-  
same Stadt, einst Hauptort des Rheingaus, soll nach einer  
Zeitungsmeldung beschlossen haben, ihren echt-deutschen Namen  
Eltsfeld wieder anzunehmen. Vor etwa 110 Jahren  
wurde Eltsfeld französisch und in Eltsville umfriesert. So  
ganz schlimm war es freilich um Eltsville nicht bestellt,  
denn die älteste Benennung war lateinisch, Alta villa (an  
Alta ripa, jetzt Altrip, südlich von Mannheim, erinnernd),  
das später in Eltsville überging. Doch ist nicht zu leugnen,  
daß der Name durch einen scheinbar französischen Schwanz  
verunstaltet ist, und da man nach dem Sprichwort auch den  
bösen Schein meiden soll, kann man der Stadt nur beifal-  
len, wenn sie jene Umtaufe vornimmt. Eine ganz  
unerhörte Umwandlung ist es übrigens nicht, da schon das  
Ortsverzeichnis für die Reichspost die Verweisung „Eltsfeld,  
siehe Eltsville“ enthält. (Das doppelte l wäre allerdings  
überflüssig, wie die Namen Eltsfeld, Eltsch, Eltschen.)  
Nebenbei wird noch der Uebelstand beseitigt, daß der Orts-  
fremde nicht weiß, soll er das schließende e nach deutscher  
Art aussprechen oder dem französischen Anschein gemäß  
verschlucken. Also Glück auf zu Eltsfeld!“

○ **Kiedrich**, 24. Sept. Wie bereits in mehreren  
Gemeinden des Rheingaus hat auch unsere Gemeindever-  
tretung beschlossen, ihre ins Feld gezogenen Ortsangehörigen  
bei der Nass. Kriegsverversicherung mit je einem Anteil zu  
versichern. Es dürfte somit in Verbindung mit den abge-  
schlossenen Versicherungen seitens der einzelnen Vereine die  
Notlage der Hinterbliebenen von gefallenem Kriegsteilnehmern  
hiesiger Gemeinde in bedeutender Weise gemildert werden.

\* **Geisenheim**, 23. Sept. Kriegsanleihe. Bei  
dem Voranschuss und Kreditverein in Geisenheim wurden  
271 000 Mk. bei der Spar- und Leihkasse rund 100 000  
Mk., bei der Reichsbankstelle in Rüdesheim etwa 300 000  
Mk., und bei der nassauischen Landesbankstelle in Rüdesheim  
260 000 Mk. Kriegsanleihe gezeichnet. — Im ganzen  
Reiche wurden bis jetzt ca. 4,5 Milliarden Kriegsanleihe  
gezeichnet.

○ **Rüdesheim a. Rh.**, 23. Sept. Für die Kriegsspende  
wurden vom hiesigen Beamtenein 3000 Mk. bewilligt.  
Der Betrag ist sofort zur Verfügung gestellt worden.

○ **Rüdesheim a. Rh.**, 23. Sept. Von der hiesigen  
Sammelstelle des „Zweigvereins vom Roten Kreuz“ sind bis  
jetzt zwei Sendungen von Liebesgaben abgeschickt worden,  
die zum weitaus größten Teile für unsere Truppen, zum  
kleineren Teile für die Geschädigten in Ostpreußen bestimmt  
waren. Die Sendungen enthielten insbesondere 566 Hemden,  
377 Paar Strümpfe, 190 Paar Pulswärmer und außerdem  
eine mehr oder minder große Zahl von Unterjacken, Unter-  
hosen, Leibbinden, Verbandtüchern, Handtüchern, Betttüchern,  
Kissenbezügen, Taschentüchern usw. Inzwischen sind weitere  
Spenden von Hemden und Strümpfen usw. eingegangen, so  
daß eine neue Sendung in den nächsten Tagen wird aufge-  
geben werden können. Weitere größere Lieferungen stehen  
in Aussicht, da der Zweigverein neuerdings noch 2500 m  
Hemdenstoff angeliefert hat, die noch nicht verarbeitet sind.  
Nahrungs- und Genussmitteln konnten bis jetzt bis auf eine  
kleine Menge Tabak usw. nicht versendet werden, weil frei-  
willige Gaben an solchen in größerem Maße nicht eingingen.  
Der Zweigverein wird deshalb nunmehr selbst zum Ankauf  
von Nahrungs- und Genussmitteln schreiben und zwar schon  
in den nächsten Tagen. Morgen wird der zur Verfügung  
über die gesammelten Gelder gewählte Ausschuss zusamen-  
treten, nachdem ein Ueberblick über die verfügbaren Gelder  
und die an den Verein herantretenden Anforderungen ge-  
wonnen ist. Bekanntlich haben eine Reihe von Weinhand-  
lungen im Rheingau größere Mengen von Wein dem Roten  
Kreuz überwiesen. Diese sind der Zentralstelle in Berlin  
zur Verfügung gestellt worden, um den Wein in solche  
Gegenden zu leiten, die weniger reich mit Weinspenden be-  
nachteiligt sind, als unser Armeekorpsbezirk. Kleinere Weinspenden  
und Gaben von Zigarren und Lebensmitteln sind an die  
Lazarette im Rheingaukreis gelangt. Wenn hiernach auch  
von dem Roten Kreuz im Rheingaukreise Nennenswertes

schon geleistet und vermittelt worden ist, so bleibt doch noch  
außerordentlich viel zu tun übrig. Wiederholt ergeht des-  
halb an die Einwohner im Rheingau die dringende Bitte,  
in der Liebestätigkeit nicht zu erlahmen und namentlich noch  
für Hemden, Strümpfe, Unterzeug und Pulswärmer (Staubchen)  
zu sorgen. Wer Stoff und Wolle nicht selbst spenden kann,  
möge sich an den Ortsausschuss des Roten Kreuzes (Bürger-  
meisteramt) wenden, der die Lieferung ohne Verzug ver-  
mitteln wird. Alle Gaben sind alsdann an die Ortsausschüsse  
abzuliefern, die die Weiterverteilung besorgen. — Was die  
Beförderung der Liebesgaben an die Truppen im Felde an-  
betrifft, so hat die Kgl. Intendantur Frankfurt a. M. auf  
telephonische Anfrage heute dem Roten Kreuz hier mitge-  
teilt, daß alle Spenden sofort weiterbefördert werden, und  
daß große Mengen unterwegs sind in der Richtung auf  
Sedan, wohin sich eben auch der Herr Territorialdelegierte  
der freiwilligen Krankenpflege für unseren Bezirk begeben  
hat. Wenn Verzögerungen in der Ablieferung entstehen,  
so fallen diese lediglich der Bahnverwaltung zur Last, die  
ja allerdings, wie man wohl zugeben muß, auch nur mit  
großen Schwierigkeiten und Hemmnissen ihre Aufgabe erfüllen  
kann.

⊕ **Zeichnung auf die Kriegsanleihe bei der Nassau-  
ischen Landesbank.** Die Direktion der Nassauischen Landes-  
bank hat insgesamt 24 1/2 Millionen Mk. an Zeichnungen  
auf die Kriegsanleihe angemeldet. Diese Summe setzt sich  
wie folgt zusammen: Es zeichnete der Bezirksverband  
Wiesbaden 5 Millionen Mk., die Nassauische Landesbank 5  
Millionen Mk., die Nassauische Sparkasse 3 Millionen Mk.  
Außerdem zeichneten die Spar- und Leihkassen der Nassauischen Sparkasse  
insgesamt 5 Millionen Mk. Von Gemeinden u., die bei der  
Nassauischen Landesbank zeichneten, sind zu nennen: Stadt  
Wiesbaden 1 Million Mk., Rheingaukreis 700 000 Mk., dazu  
kommen zahlreiche gemeinnützige Vereine und Stiftungen u.  
Im ganzen muß bei dieser Zeichnung die Direktion der  
Nassauischen Landesbank an Mitteln aus dem eigenen Ge-  
schäftsbetrieb etwa 20 Millionen Mk. aufbringen. Aus dem  
Kreis Rheingau wurden bei der Nassauischen Landes-  
bank gezeichnet im Ganzen 1 029 900 Mk.

— **Vingen**, 23. Sept. Die Arbeiten an der neuen  
Herrnbrücke Vingen-Rüdesheim und an der Anschluß-  
strecke Sarmshaus-Rüdesheim gehen jetzt rüstig voran. In  
der ersten Zeit nach der Mobilmachung stockten die Arbeiten  
fast vollständig, da der größte Teil der Arbeiter zu den  
Waffen einberufen waren. Nachdem nunmehr aber etwa  
400 Mann, zum größten Teil Feld- und Kriegsdienstun-  
taugliche eingestellt worden sind, geht es mit den Arbeiten  
schnell vorwärts. Verschiedene Strombögen, der fast 1500  
Meter langen Brücke sind fertig gestellt. Die Arbeiten am  
Bau der Anschlußstrecke nehmen ebenfalls einen schnellen  
Verlauf.

⊕ **Eine Karte aus der französischen Gefangenschaft**  
veröffentlicht die „Hunsr. Jg.“ Die Karte ist vom Unter-  
offizier Jakob Bast aus Tiefenbach an seine Mutter  
gesandt worden. Sie trägt den Aufdruck „Deutsche Reichs-  
post. Feldpostkarte“ und ist „Perpignan, Pyreneas orientes“  
und „Place de Perpignan. Le Major de la Garnison ge-  
stempelt. Der Inhalt lautet u. a. „Bin leider in fran-  
zösischer Gefangenschaft. Waren wieder ein bißchen vor-  
eilig. Ich habe aber treue Freunde bei mir. Hoffentlich  
sehen wir uns bald gesund wieder. Unsere Behandlung  
hier ist gut . . .“

\* **Essen**, 23. Sept. Die Beamten der Firma Krupp,  
die die 42 Zentimeter-Gaubize konstruiert  
und auch zuerst angewandt haben, sind mit dem Eisernen  
Kreuz ausgezeichnet worden und zwar das Mitglied des  
Kruppschen Direktoriums, Prof. Kaufenberger, der  
Hauptmann der Landwehr bei der Fußartillerie ist, sowie  
Hauptmann Wesener und Oberingenieur Kolb.

### Wetter-Aussichten

für mehrere Tage im Voraus. — Auf Grund der Depeschen  
des Reichswetterdienstes.

25. Sept.: Nebel, bedeckt, feucht, milde.  
26. Sept.: Volkig mit Sonnenschein, schwülwarm.

Verantwortlich: Adam Etienne, Deßlich.

### Bekanntmachung.

Der Entwurf für die Erweiterung des Bahnhofs  
Deßlich-Winkel und die Aenderung der Bahnanlagen in  
der Gemarkung Deßlich nebst einem dazu gehörigen Wege-  
und Vorflutverzeichnis liegt vom 25. ds. Mts. ab auf die  
Dauer von 2 Wochen auf dem Rathause zu Jedermanns  
Einsicht offen. Während dieser Zeit kann jeder Beteiligte  
im Umfange seines Interesses Einwendungen gegen den  
Entwurf schriftlich oder mündlich zu Protokoll auf dem  
Rathause erheben.

Deßlich, den 24. September 1914.

Der Bürgermeister:  
Becker.

### Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 30. September 1914, vormittags  
11 Uhr, findet am hiesigen Rheinufer eine Kontrollver-  
sammlung des gebienten Landkurns aller Waffen der  
Jahresklassen 1889 bis 1900 statt. Es haben zu erscheinen  
alle gebienten Leute vom 39. Lebensjahr aufwärts, auch  
wenn sie sich bereits zum Dienst gestellt hatten und als  
krank wieder entlassen wurden, sowie die auf Reklamation  
Zurückgestellten. Es haben nicht zu erscheinen die Leute,  
die bis zum 1. August 1914 das 45. Lebensjahr vollendet  
haben. Militärpapiere sind mitzubringen. Die Mannschaften  
werden nach der Kontrollversammlung entlassen.

Deßlich, den 24. September 1914.

Der Bürgermeister: Becker.

Trefte Sonntag mit einem  
größeren Transport  
junger, schwerer  
Münsterländer Pferde  
ein.  
J. Ackermann, Lg. Schwabach

## Bekanntmachung.

Ihre Majestät die Kaiserin und Königin haben die Gnade gehabt eine Denkmünze in Bronze für langjährig (unter 40 Jahren) gediente treue weibliche Dienstboten zu stiften, deren Verleihung von jetzt ab erfolgen wird.

Voraussetzung für die Verleihung ist dreißigjährige ununterbrochene tadellose Dienstzeit in derselben Familie oder auf derselben Dienststelle.

Die Anträge sind möglichst frühzeitig einzureichen.

Deſtrich, den 20. September 1914.

Der Bürgermeister:  
Becker.

Am Montag, den 28. Sept. 1914,  
vormittags 10 Uhr,

werden für das Genesungsheim Eberbach die Lieferung für Kartoffeln für die Zeit vom 1. 11. 1914 bis 30. 10. 1915 an den Mindestfordernden vergeben.

Die bezügl. Bedingungen, die vor Abgabe des Angebots durch Unterschrift anzuerkennen sind, liegen im Geschäftszimmer des Genesungsheims während der Bürozeiten (8—12 Uhr und 2—6 Uhr) zur Einsicht auf.

Genesungsheim Eberbach (Bhg.)

## Sammelt Liebesgaben für die Flotte!

Die erste Hilfe des Flotten-Vereins für unsere zur See kämpfenden Streiter bestand in der Errichtung je eines Lazarets in Bremen und Kiel sowie eines Erholungsheims in der Umgebung von Bremen. Verdankte er die Möglichkeit zu letzterer Einrichtung dem hochherzigen Sinn eines Bremer Bürgers, so haben bei ersteren der Flottenbund Deutscher Frauen, der Hauptverband Deutscher Flottenvereine im Auslande, die Gesellschaft „Seemannshaus“, der Kaiserl. Yachtclub und das Marineheim in Kiel mitgewirkt.

Nunmehr gilt es, Liebesgaben zu sammeln.

Gewünscht werden: Warmes Unterzeug, auch Gesichtslappen zum Schutz für Ohren und Nacken, Puls- und Kniewärmer für den anstrengenden Dienst in der bald einsetzenden kalten Witterung. (Kreuzer- und Torpedodienst!) Ferner: Zigarren, Tabak, Pfeifen, Zeitschriften, Zeitungen, Bücher, Karten vom Kriegsschauplatz, Brettspiele, Musikinstrumente einfachster Art usw.

Bei der Verteilung der Gaben werden die Reserve- und Seemannschaften, deren Familien notleidend sind, in besonderer Weise bedacht werden.

Sammelstellen sind:

die **Marinedepots für Liebesgaben in Kiel** (Marineakademie), **Wilhelmshaven u. Cuxhaven**.

Manche Ortsgruppen des Deutschen Flotten-Vereins haben auch Vorfrage getroffen, um die Familien eingezogener Mannschaften der Flotte regelmäßig zu unterstützen.

Möchte dies Beispiel Nachahmung finden.

## Spendet Lektüre für unsere Truppen.

Unsere auf der Fahrt und im Felde befindlichen Truppen, besonders aber die Lazarette und Erholungsheime, haben Mangel an geeigneter Lektüre. Diesem Mangel kann mit Leichtigkeit abgeholfen werden, wenn gute, für Offiziere und Mannschaften geeignete Bücher und Zeitungen an die Sammelstelle abgegeben werden, welche das „Offizierhaus, Organisation zur Wahrnehmung der wirtschaftlichen Interessen des deutschen Offizierstandes“, eingerichtet hat.

Sendungen adressiere man porto- und bestellfrei an das „Offizierhaus“, Berlin SW. 11.

## Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen geliebten Mann, unsern guten Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Herrn **Wendlin Nicolai,**

Konditor,

nach längerem mit großer Geduld ertragenem Krankenlager, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, heute morgen 5 Uhr, im Alter von 68 Jahren, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Deſtrich und München, 24. Septbr. 1914.

Die trauernde Gattin u. Kinder.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 27. d. Mts., nachmittags 2 1/2 Uhr. Das Totenamt Sonntag, den 28., morgens 7 1/2 Uhr, statt.

## Photographie.

Im Geisenheimer Atelier werden nur noch Aufnahmen auf vorherige Bestellung gemacht.

Im Allgemeinen kommt das Rüdesheimer Hauptgeschäft in Betracht. Jederzeit geöffnet.

**Oswald Heiderich, Rüdesheim-Geisenheim**  
**Telephon 202.**

**Chr. Tauber**  
Photograph  
WIESBADEN  
Kirchgasse 20 · Telef. 717.  
**Größtes Spezialgeschäft**  
Süddeutschlands.  
J. Dunkelkammern  
zur freien Benutzung

Photogr. Apparate  
Kinematographen  
Projektions-Apparate  
sowie alle Bedarfsartikel in reichster  
Auswahl.  
Illustr. Preisliste kostenlos.

la. Pferdefleisch  
bei  
Ph. Jost, Eltville.  
Neues Sauerkraut  
Essig-Gurken,  
Neue Voll-Heringe  
empfehlen  
Martin Wetter, Deſtrich  
Rahlf. 80.

## Christliche Kunsthandlung

Joseph Landmann

Johannisstr. 2/10 Mainz Gegründet 1882.

Werkstätten für kirchliche Kunst.

Kirchliche Geräte und Gefäße, Paramenten und Fahnen.

Religiöser Zimmerschmuck

Figuren, Gruppen, Steh- und Hängekreuze, Kunstblätter, gerahmt und ungerahmt.

◊ Gebet-, Gesang- und Erbauungsbücher. ◊

Devotionalien, Religiöse Geschenkartikel aller Art.

Krippendarstellungen in reichhaltigster Auswahl.

## Mainzer Musik-Akademie Opern- und Orchester-Schule

Mainz, Kirchplatz 7, part.

Ausbildung in allen Fächern der Tonkunst

durch nur bewährte Lehrkräfte. Opernschule — Schüler-

orchester — Organistenschule — Honorar: 75—400 M.

Eintritt jederzeit. — Prospekt frei.

Direktion **Alfr. Stauffer u. E. Eschwege.**

la. gekochtes Leinöl, Ltr. 68 Pfg.

Adler-Express, harttrock., best. Glanzöl, Lit. Mk. 1.20.

Oelfarben, in jed. gewünscht. Ton, kg v. 70 Pfg. an.

Spiritus-Lack, 6 verschied. Farben kg Mk. 1.—

Bernstein-Lack, 6 verschied. Farben kg Mk. 1.20,

1.40, 1.60.

Garten-Möbel-Lack, — Möbel-Politur,

Kaffee, eigener Röstung, v. Mk. 1.30 b. Mk. 2.—

Verlangen Sie meine Liste über die wertvollen Geschenke

bei Kaffee, Tee und Kakao. — Preisliste gratis.

Sämtliche Kolonialwaren in bester Qualität billigst.

**Joseph Gierer, Mainz,**

Augustinerstrasse 60—62, am Kirchgarten.

## Zwei neue Kriegskarten für unsere Abonnenten!

In unserem Verlage sind erschienen:

**Karte vom östlichen Kriegsschauplatz**

**Karte vom westlichen Kriegsschauplatz**

Maßstab 1:2000000 — Form. jed. Karte etwa 60:90 cm.

Preis nur je 40 Pfennig.

Beide Karten sind neu zum Zwecke der Orientierung während des Krieges hergestellt und keineswegs mit den vielfach als Kriegskarten in den Handel gebrachten unbrauchbaren Abzügen älterer oft veralteten Kartenmaterials zu verwechseln. — Sie berücksichtigen die Grenzgebiete der kriegsführenden Staaten ganz ausführlich, wie sie auch die deutliche Kennzeichnung der Festungen und aller für den Krieg in Betracht kommenden Einzelheiten aufweisen. In mehrfacher Farbendruck hergestellt geben sie bei klarer, gut lesbarer Beschriftung ein schönes übersichtliches Kartenbild. — Die Länder der Karten enthalten etwa 200 Kriegsfahnen der verschiedenen Armeen zum Ausschneiden und Aufstecken auf Kadeln. Diese neuen Kriegskarten werden zweifellos den

Beifall unserer Abonnenten

finden. — Unsere Voten nehmen Bestellungen entgegen. In unseren Expeditionen sind die Karten käuflich zu haben.

Verlag des „Rheingauer Bürgerfreund“

Deſtrich u. Eltville.

## Fahnen aller Art,

Quasten — Kordel — Fransen

zu Fabrik-Preisen.

**Ed. Giesel :: Mainz,**

Heidelbergerfahrgasse 16 1/10

## Obst- und Gemüsemarkt

in Deſtrich

an jedem Mittwoch und Samstag

von 7—10 Uhr.

Täglich! Abonnements-Einladung auf das billigste kath. Volksblatt

## Rheinischer Merkur

Preis vierteljährlich nur 1 Mk. 80 Pfg.

Der „Rheinische Merkur“, welcher in größtem Zeitungsformat täglich erscheint, enthält eine politische Tagesrundschau, Telegramme, telegraphische Depeschen, Reichstags- u. Landtagsberichte, Provinzial- und Lokal- und Landwirtschaftliche Nachrichten, die Ziehungslisten der preussischen Klassenlotterie, Vermischtes etc. und gute, spannende Roman- und Novellen. Wöchentlich einmal bringt er eine überaus blühende politische und gute landwirtschaftliche Wochenrundschau.

Wöchentlich 3 Gratisbeilagen:

1. Das illustrierte Unterhaltungsblatt „Im Familienkreis“
2. Praktischer Ratgeber für Land- und Hauswirtschaft.
3. Die illustrierte Wochenschrift „Sonntagsblatt“.

Erstere enthält auf 8 Seiten: Erzählungen, Humoresken, lehrreiche Aufsätze aus allen Gebieten des Wissens, Sonntagsblätter, Humorskizzen etc. mit 3—4 Illustrationen. Zweitere bringt Mitteilungen aus den Gebieten der Landwirtschaft und Hauswirtschaft, der Obstbau, Blumen-, Geflügel-, Vogel- und Bienenzucht; außerdem Gemeinnützige aller Art. Letztere enthält den Wochenskalender, religiöse Handlungen, die teils auf das Evangelium teils auf kirchliche Feste teils auf Fragen aus der Sittenlehre Bezug haben. Für die Unterhaltung sorgen Erzählungen ersten und besten Ranges und belehrende Aufsätze aus den verschiedensten Gebieten des Wissens.

Inserate

finden in den bürgerlichen Kreisen durch den Rheinischen Merkur die weiteste und lohnendste Verbreitung.

Preis für die 8 mal gespaltene Colonette 25 Pfg.

Preis per Quartal nur 1 Mk. 80 Pfg. Auflage 36000. Probeummern gratis u. franko.

Man abonniert bei allen Postanstalten. Postzeitungsst. Nr. 670. Köln. Redaktion und Verlag des „Rheinischen Merkur“.

## Henkel's Bleich-Soda für den Hausputz

**Trauer-Güte**  
trauer-Solcher  
trauer-Expos  
trauer-Blusen  
stets in grösster Auswahl  
Preise bekannt billig.  
**Modehaus Ullmann**  
Wiesbaden  
Kirchgasse 21. Tel. 2972.

**FH** 2886  
Huthaus am Leichhof  
**Fritz Häussler**  
MAINZ  
Haltstedt-Strassen-  
bahn

Piano's eigener Arbeit mit Garantie.  
Mod. 1. Studier-Piano 1, 22cm h. 450 M.  
2. Cäcilia „ 1,25 „ 500  
3. Rheinland „ 1,28 „ 570  
4. „ „ 1,28 „ 600  
5. Magenta „ 1,30 „ 650  
6. „ „ 1,30 „ 680  
7. Saxon „ 1,32 „ 720  
8. „ „ 1,34 „ 750  
usw. auf Raten ohne Aufschlag  
per Monat 15—20 M. Kasse 5%  
**Wilh. Müller, Mainz.**  
Kgl. Span. Hof-Piano-Fabrik,  
Gegr. 1843, Münsterstrasse 3.

Perfekte Stenotypistin  
sucht per 1. Oktober od. früher  
passende Stelle am liebsten  
im Rheingau. Angebote an  
H. N. 50 an d. Exp. d. Z.

Der Händler  
**Gregor Dillmann, Beilstein**  
kauft  
jedes Quantum junger, reifer  
Zweitweiden und blauer

**B**riefliche m. Fotostudien  
u. Notizbuch u. Pläne  
auf den Namen  
Wiederbringer gute Belohnung  
zugewandt. Mainz, 24. Sept.  
In der Wg. 141.

**Ein Zimmer u. Küche**  
(für einzelne Person) in  
zu vermieten.  
Näheres Expedition d. Z.

**Mitteilungen**  
liefert Adam Etienne, Oestrich

**Institut Bein,**  
Wiesbaden,  
Rheinstrasse 115.  
Beginn neuer Volksschule  
für alle Handelsschüler,  
einschließlich Sprachen und  
neuer Sonderkurse  
Stenograph, Maschinenschreiben  
(20 Maschinen) Schönschreiben,  
Buchhaltung, Rechnen etc. etc.  
Anfang u. Mitte jed. Monats.  
Einzelunterricht.  
Beginn täglich.

**Hermann Bein,**  
Diplom-Kaufmann,  
akademisch gebild. Handels-  
lehrer. Besichtigter kaufmännischer  
Sachverständiger u. Bücher-  
Revisor bei d. Gerichtshof des  
Königl. Landgerichtsbereichs.

erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags  
in jedem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatte  
„Friederichshagen“ und „Allgemeine Wiener-Zeitung“.

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20  
 :: (ohne Trägerlohn oder Postgebühr.) ::  
 Inseratenpreis pro sechsspaltige Petitzeile 15 Pfg.

„ Grösste Abonnentenzahl „  
aller Rheingauer Blätter

Druck und Verlag von Adam Estienne in Oestrich.  
Fernsprecher No. 5.

Grösste Abonnentenzahl in  
Oestrich-Winkel und Umgebung

65. Jahrgang

## Verwundetenfürsorge.

Die Feldlazarette

einmarschirtes, felddienstfähiges, in  
militärischer Zucht stehendes Personal  
der Lage, die Anstrengungen zu überwinden  
oft gewaltigen Marschleistungen sofort Tag  
an der Versorgung der Verwundeten weiter  
zu leisten. Damit ist zugleich gesagt, daß Helfer,  
einmarschirt sind und die Strapazen des  
Feldzuges nicht wie die aktive Truppe zu ertragen  
haben, einfach verfallen und nur ein Ballast  
für die Armee wären.

Eisenbahntransport unserer Verwundeten  
 viel falsche Ansichten verbreitet. Es ist öfter  
 worden, daß in den Tagen, als Ostpreußen von  
 der russischen Armee überzogen wurde, zahlreiche Verwun-  
 dete auf Schienenwagen transportiert wurden, die  
 ohne ärztliche Aufsicht in den nächsten erreichbaren Eisen-  
 bahnhöfen oder eingeleistet wurden, gleichgültig,  
 ob die Verwundeten verwundet waren oder nicht. Lieber unver-  
 züglichster Transport, als in die Hand  
 der Natur, war das natürliche Empfinden.  
 Diejenigen, denen hier Schwerverwundete ent-  
 nommen wurden, erweckten den Eindruck  
 der Unmöglichkeit, weil es an Ärzten,  
 oder für Krankenzüge gehalten. Das

Die Lazarett- und Hilfslazarettzüge  
gehende Lazarette, reichlich mit Pflegepersonal  
besetzt; Krankezüge sind Beförderungsmittel für  
Kranke, in die Schwerverletzten gar nicht auf-  
genommen werden sollen. Not bricht Eisen. Sollte je-  
doch dem russischen Einfall in unser Grenz-  
gebiet ein Schwerverwundeter, der in einem Notzug  
nach Hause gebracht wird, zurückweisen und ihm sagen, er ge-  
he heim, er solle warten, bis das für ihn  
Bestimmungsmittel da ist?

Die Feldlazarette, in die die Verwundeten vom Hauptverbandplatz aus kommen, werden sobald als irgend angängig abgelöst, um den weiter vormalsschreitenden Armeekorps zu folgen und dort nach neuen Kämpfen für die Verwundeten dann zur Hand zu sein. Den Dienst in den errichteten Feldlazaretten, aus denen die Verwundeten noch nicht evakuiert werden konnten, übernimmt dann das aus der Etappe schnell herangezogene Kriegslazarettpersonal. Dessen Verstärkung zur Sicherstellung einer sorgfältigen Pflege der Verwundeten ist nun bereits verschiedentlich erfolgt. So wird auch jetzt nach den tagelangen Kämpfen, in denen zahlreiche Verwundete zugehen werden, wiederum eine solche Verstärkung des Pflegepersonals ausgeführt. Es gehen größere Trupps von vollausgebildeten Krankenpfewestern, und zwar nur Vollschwwestern, nicht Helferrinnen, an die einzelnen Etappen-Inspektionen ab. Die Gesamtzahl der in den letzten Tagen hinausgeschickten Verstärkung beträgt etwa 400. Jedenfalls betrachten es alle Organe der Heeresverwaltung als ihre erste Pflicht,

unseren heldenmüthigen Verwundeten schnelle Hilfe angedeihen zu lassen, sie sind dauernd bemüht, die dafür vorhandenen Hilfsmittel, wo dies die Aufgaben dieses großen Krieges erfordern, noch weiter durch schnelligstes Eingreifen zu verhärfen, und sie finden in diesem Bestreben eifrige Unterstützung durch die freiwillige Krankenpflege.

### Keine Beteiligung am Kriege.

Tiefe Bewegung hat im Parlament in Kapstadt ihre Vertretung durch die Partei des Generals Herzog, der, charaktervoller als Botha, sich wohl äußerlich mit der neuen Lage abgefunden, sich aber mit einer Schär Gleichgesinnter in die Opposition gegen das neue Regime begeben hat. Bei der Abstimmung über die Vorlage Bothas über die Beteiligung am Kriege stieg diese Opposition. Die Parlamentsvertreter der englandfreundlichen Bestandteile der Südafrikanischen Opposition, Kapland und Natal, blieben in der Minderheit. General Debeer aber hatte schon vorher seinen Oberbefehl über die südafrikanische Miliz, die er nicht gegen deutsches Gebiet führen wollte, niedergelegt.

Ueber die gegenwärtige Lage im Süden Afrikas berichtet die Londoner „Times“ wie folgt:  
Der Rücktritt des Generals Bepers, des Oberbefehlshabers der südafrikanischen Miliz, versetzte die Regierung in eine schwierige Lage. Es besteht eine **starke Opposition** gegen **Offensiv-Maßnahmen gegen Deutsch-Südwestafrika**, und zwar nicht nur bei den Anhängern des Generals Herzog, sondern auch bei einer beträchtlichen Anzahl Buren, die einst die Regierung unterstützten, namentlich in der Dranienkolonie, dem Transvaalbezirk, dem Bezirk Lichtenburg und den Grenzbezirken der Kapkolonie. Die Buren sind jedoch örtliche Untertanen, halten aber die **Offensive gegen Deutsch-Südwest für unpolitisch, unweise und überflüssig.**

Aus dieser „Times“-Meldung darf man wohl den Schluß ziehen, daß es in den Burenstaaten mit der englischen Herrschaft nicht gerade glänzend bestellt ist. Man muß abwarten, ob die Buren sich mit dieser Opposition begnügen. Vielleicht halten sie jetzt auch die Zeit für gekommen, das britische Regiment wieder auszuschütteln.

## Russische Hilfe über England?

Der stark gesunkenen Mut der Franzosen sucht man wieder aufzurichten durch Schwindelnachrichten über den Vormarsch der Russen auf Berlin. Die gewaltigen Niederlagen derselben in Ostpreußen werden vertuscht oder gar, ohne daß man von der furchtbaren Niederlage Kenntnis gibt, als wohl berechneter Erfolg gepriesen. Denn durch die Operationen der russischen Armee sei es gelungen, ein deutsches Heer von 300 000 Mann vom westlichen Kriegsschauplatz fernzuhalten.

Von Serbien ist es ja bekannt, daß es die Forderungen Oesterreichs abgelehnt hat, weil ihm von Petersburg aus Hilfe in dem unvermeidlichen Kriege zugesagt wurde. Nur dadurch, daß Rußland den Serben derart den Rücken stärkte, ist es doch zu diesem Völkerrriege gekommen, der ja freilich von dem Dreierbunde längst geplant war. Belgien hat sich auf Grund französischer und englischer Versprechungen in den Krieg hereinziehen lassen. Nachdem sich aber nunmehr die Hoffnung, die ihm Frankreich und England durch Zusicherung von starken Truppenunterstützungen gemacht hat, als eitel erwiesen hat, nachdem sich der Rest der belgischen Armee in Antwerpen verkröchen hat, erwartet auch Belgien von Rußlands Riesenheer eine Wendung der Dinge zu seinem Gunsten. Wenn die Russen erst mal in Berlin sind . . .

Die Russen sind nun, Gott sei Dank, von Berlin weiter als je entfernt. Langsam sichern im feindlichen Auslande Gerüchte von den beiden gewaltigen Niederlagen, die ihnen Generaloberst v. Hindenburg in Ostpreußen bereitet hat, durch. Doch da kommt eine neue frohe Nachricht: Russische Hilfstruppen kommen über England den hart bedrängten Franzosen und Engländern zu Hilfe. Ob das überhaupt möglich ist, darüber macht man sich keine Gedanken. In der deutschen Presse wurde von Anfang an auf die Schwierigkeiten aufmerksam gemacht, die einen Transport eines größeren russischen Hilfskorps von Archangelsk aus um das Nordkap herum nach Nordschottland, von dort mit der Eisenbahn nach Südbengland und dann wieder zu Schiff nach einem französischen Hafen im Wege stehen. Die Unsinngkeit der Meldung, die von einem 100 000 Mann starken Hilfskorps sprach, wurde festgenagelt. Wäre doch dafür eine riesige Anzahl Dampfer erforderlich, die unmöglich zur Verfügung stehen konnte. Ein Kapitän, der aus Archangelsk in einem norwegischen Hafen eintraf, erklärte, daß in Archangelsk nicht die geringsten Vorbereitungen für diesen Truppentransport zu sehen gewesen seien. Gleichwohl aber sollen jetzt russische Truppen durch England befördert und gar schon in einem südbenglichen Hafen nach Frankreich eingeschifft worden sein. Allerdings soll es sich dabei nicht um 100 000 Russen, sondern nur um einige zehntausend Mann handeln. Man lese und bestaune folgende Depesche aus London vom 9. September, die römische Zeitung „Tribuna“ in ihrer Nummer vom 16. September bringt:

Wer in diesen Tagen mit der Eisenbahn von Newcastle nach London fuhr oder umgekehrt, dessen Reise erlitt in den Zwischenstationen mehrere Stunden Verspätung. Warum? Die außerordentlich vielen Züge, die mit großer Geschwindigkeit vom Norden Englands nach dem Süden fahren, mußten vorausgelassen werden. Wieviel solcher Züge sind vorbeigefahren? Niemand hat sie zählen können, denn dank dem ausgezeichneten englischen Eisenbahnnetz wurden sie über verschiedene parallel zu einander laufende Linien geleitet. Jedenfalls waren es eine Menge. Wer in diesen Tagen die Insel durchfahren mußte, hat sie getroffen.

Und was war in diesen geheimnißvollen Transporten, denen sogar die Eypeßzüge Platz machen mußten? Russische Transporte: Georgianer und Finnländer. Woher kamen sie? Auf welchem Seewege waren sie nach England gekommen? Wobin gingen? Keiner weiß es. Die Zivil- und Militärbehörden haben kein Sterbenswörtchen darüber verraten. In den Zeitungen findet nichts darüber durch. Das versteht sich von selber. Die Zeitungen, ohne Rücksicht auf ihre Partei, veröffentlichen keine Zeile über militärische Maßnahmen irgendwelcher Art.

Das Publikum, das ganze russische Regimente durch sein Land fahren sah, begnügt sich damit, daß es fährt. In einem Hafen im Norden sind sie gelandet. In einem Hafen im Süden werden sie sich wieder einschiffen. Sie gehen in den Krieg. Mehr will das Londoner Publikum nicht wissen.

Auf jeden Fall sieht fest, daß der Dreiverband Mitte September imstande sein wird, einige zehntausend Mann frei-





